

Umständliche Beschreibung  
**D r e s d e n s**

mit allen

seinen äußern und innern

**Merkwürdigkeiten.**

Historisch und architektonisch,

mit

zugegebenem Grundriß.

[1. 1781]

---

Hic liber est hortus, cui sunt Zizania multa;  
Sunt tamen et flores, crescit vtrumque simul.

---

Leipzig,  
im Schwikertschen Verlage. 1781.

August  
3. Am 23 October 1738 erging eine Konsistorialverordnung an hiesige Buchdrucker, nichts ohne Censur zu drucken, um dem Schreibfügel Einhalt zu thun.

1740. Alle Welt weiß, daß 1740 ein großer Winter war, wo also unser Röhrwasser erfrohr. Um aber doch in Feuersgefahr nicht ganz ohne Rettung zu seyn, erfand ein Künstler eine Maschine von drey Plumpen, legte sie auf königliche Erlaubniß an der Elbe im Februar an, kraft deren man in kurzer Zeit das ganze Elbwasser herausziehen konnte. — Man hatte dieses Jahr ein hier ungewöhnlich Thier, das vielleicht die große Kälte in unser Land jagte, einen Seewolf, vorn mit einem Hundekopf, hinten mit einem Fischschwanz gefangen, und ließ ihn der neugierigen Menge, im Schwan, hinter der Frauentirche, im November, für Geld sehen.

Der Weg nach dem Dorfe Plauen geht durch eine der schönsten, romantischen Gegenden, die die Natur nur jemals gebildet hat \*. Die ungeheuren Felsenlasten, die uns eine kleine Schweiz vorstellen, mußten 1741 gesprengt und geebnet werden, um der Heerstraße mehr Breite und Regularität zu geben; bey dieser Gelegenheit kam das so genannte Schweizerbette mit weg.

Der Bau der Katholischen Kapelle war jetzt vollendet. Nur äußerlich gab man den Balustraden

lang, die Brust aus einem Stück. Rippen, Rückgrad und übrige Glieder in so vollkommener Aehnlichkeit, daß es zu leben scheint. Ein wahres Meisterstück, das die Kunstammer aufbewahrt.

\* Die Topographische Geschichte von Dresden hat in 6 — 8 Blättern die vornehmsten Prospekte radirt geliefert. Sie sind weder treu noch schön, langent aber indes zu, dem Fremden einigermaßen einen Begriff zu machen.

noch einen Schmuck, der sie zur Hauptkirche Sachs<sup>August</sup>  
fens, in Rücksicht auf die Schönheit, erhebt. Sie  
erhielt 1741. im November und December die ersten  
vier Statuen, denen das Jahr drauf bis zum Octo-  
ber, 24 andre nachfolgten: ihre jegige Zahl ist 64.

Die Königin aus Sicilien, schickte ihrem kö-  
niglichen Herrn Vater 1743 aus Neapel Geschenke 1743.  
von vieler Kunst: ein kostbar elfenbeinernes Kru-  
cifix — was der König ins grüne Gewölbe brin-  
gen ließ — zwey Stück auserlesene Korallen —  
man sieht sie im Naturalienkabinet — und den  
Fall Lucifers in Elfenbein, mit äußerster Schöns-  
heit gearbeitet — er kam in die Kunstkammer.

Im September 1744 ließ der König 17 Felds-  
prediger für die Armee in hiesiger Kreuzkirche  
ordiniren, deren Namen die Cur. Sax. von 1745.  
S. 47 mit ihren Regimentern nennen. Das Jahr  
drauf ward er Reichsvikar und 1746 ward Hein-  
rich Graf von Brühl Premierminister, ein aus  
vieler Betrachtung merkwürdiger Zeitpunkt für  
Dresden.

Da die königliche Familie ansehnlich wuchs,  
so gaben Ihre Majestät Dero Pallais auf der Pir-  
naischen Gasse vier Prinzen zu bewohnen, die es  
auch 1747 im Februar bezogen. Dieses Jahr führte  
ein holländischer Kapitän, Douvemont zu Dres-  
den ein achtjähriges \* Rhinoceros aus Benga-  
len herum (das erste was jemals hieher kam): und

\* Diese Thiere werden oft 100 Jahr alt. Es wog 5000  
Pfund, ob es gleich nur ein Kalb war, fraß täglich 60 Pfund  
Heu, 20 Pfund Brod und soff 14 Eimer Wasser. 1775 war  
ein siebenjähriger Elephante hier, den am 24 October die  
Durchl. Herrschaft auf der Neubahne, wegen seiner Kunst-  
stücke die er machte, besahen. Zwen für unser Klima sel-  
tene Thiere?

August<sup>2.</sup> der ganze königliche Hof ließ es, seiner Seltenheit wegen, am 19 April in das prinzliche Neuthaus kommen, um es auch in hohen Augenstein zu nehmen. — Thomas Paladine von Livorno, war ein viel zu künstlicher Taschenspieler, als daß ich ihn mit Stillschweigen übergehen sollte; hat doch der Naturforscher 1747. zwey ganze Stücke (das 24 und 26te) auf ihn verwendet. Er leistete Dinge, die über allen Glauben gehn; er schlug z. E. lebendigen Thieren den Kopf ab, und machte sie wieder lebendig; er verwandelte alles was man in der Hand hielt, in ein lebendiges Thier, welches man wollte; oder in Holz. In Berlin verwandelte er 1747 ein Buch in Eichenholz. Eines Ministers Diener verwandelte er hier in ein Pferd, einen Küchenjungen in ein wild Schwein u. viel andre Kunststücke erzählt der schon angeführte Naturforscher, die er zu Hannover und Berlin gemacht. l. c. S. 502.

Ihm füge ich bloß des Pendants wegen, den Türken Caraffa, einen Seiltänzer bey, der im nehmlichen Jahre 1749 hier seine Künste zeigte, ihm aber in der Geschicklichkeit weit weichen mußte. Er fuhr auf einem Selle mit einer Radeberge, in der ein Kind saß, tanzte mit dem Kopfe auf dem Seile, lud mit verbundenen Augen eine Flinte, und löschte durch einen Schuß 14 brennende Lichter aus. Bei diesen Nachrichten fällt mir aber allemal die herrliche Moral des Weißfischen Kinderliedes: der Seiltänzer, ein: die seltnen Kunst, was nuket sie?

Die Juden hatten bisher mit schweren Kosten ihre Leichen nach Töplitz zum Begräbniß schaffen